

und Utopie arbeitet. Sein Ausgangspunkt: Am 7. Juli 1983 haben die Schweizer Bürger für die völlige Trennung von Staat und Kirche gestimmt, und 15 Jahre später wird dieser Zwischenbericht vorgelegt. Brunner will „lediglich . . . ein paar Denk-anstöße“ geben, doch ich vermute, daß sein Buch, geschrieben mit der Leichtigkeit eines Journalisten und der Gründlichkeit eines theologischen Kenners, noch größere Erfolge und Folgen haben wird.

Der „künstliche Nullpunkt“, von dem er ausgeht, erlaubt es ihm, alle Arbeitszweige zu durchleuchten. Zur Kirche gehören 1998 noch 13,3% der Bevölkerung, Kirchensteuern gibt es nicht mehr. Was anfänglich nur nach einer Katastrophe aussieht, hat inzwischen schon zu einer ersten „Abklärung“ geführt. Die Ortsgemeinde wird immer mehr zu einem Dienstgruppen-Netz, die Regionalgemeinde nimmt an Bedeutung zu, die kantonalen Kirchen sind endlich zum Evangelischen Christenrat der Schweiz zusammengeschlossen. Was wird aus Pfarrhäusern und Kirchen, wenn keine Mittel zur Unterhaltung mehr vorhanden sind? Wie ändert sich mit einem ganz neuen Verständnis des Pfarramtes die theologische Ausbildung? Was wird aus den Gottesdiensten, den Amtshandlungen, dem kirchlichen Unterricht? Wie nimmt die klein gewordene Kirche ihren Öffentlichkeitsauftrag wahr?

Wenn man die Schweizer Verhältnisse ein wenig kennt, ist die Beantwortung dieser und vieler anderer Fragen durch Brunner noch interessanter. Aber wir sollten es auch in Deutschland (und in Skandinavien etc.) lesen. Eine ähnliche Arbeit braucht bei uns in den nächsten zehn Jahren sicher nicht geschrieben zu werden. Ich empfehle dem Gemeindepfarrer, bald einmal die Abschnitte über Trauung oder Beerdigung im Kirchenvorstand zu besprechen; vielleicht kommt es dadurch wenigstens zu einigen Reformen.

Reinhard Groscurth

## BIBLIOGRAPHIE

*Internationale Ökumenische Bibliographie.*  
Band 1/2 (1962/63). Matthias-Grüne-  
wald-Verlag, Mainz, und Christian Kai-  
ser-Verlag, München 1967. 400 Seiten.  
Brosch. unbeschnitten DM 68,—.

Das Erscheinen des ersten Doppelbandes dieses Werkes, einer katholisch-evangelisch-orthodoxen Gemeinschaftsarbeit, kann nur auf das lebhafteste begrüßt werden. Für eine derartige ökumenische Bibliographie bestand schon seit Jahren ein dringendes Bedürfnis. Sie ist für einen jeden, der sich mit ökumenischen Fragen beschäftigt, unentbehrlich, und zwar nicht nur für die spezifisch wissenschaftliche Forschung in diesem Bereich, sondern auch für eine zuverlässige ökumenische Orientierung überall da, wo Christen sich für die Annäherung und Einigung der Kirchen einsetzen wollen. Der erste Doppelband umfaßt zunächst die ökumenischen Bücher, Abhandlungen, Vorträge und Rezensionen, die in den Jahren 1962/1963 erschienen sind. Mit bewundernswerter Umsicht und Sorgfalt sind dabei an die 300 Zeitschriften bearbeitet und einschließlich der Bücher und Festschriften 3450 Bücher und Titel zusammengestellt worden. Zum Teil ist auch ein kurzes Referat über den Inhalt hinzugefügt. Das schwierigste Problem eines solchen Unternehmens ist die systematische Anordnung. Die Herausgeber haben sich für eine Systematik entschlossen, in der im I. Hauptteil „Die Kirchen“ und im II. „Die theologischen Fragen“ die Anordnung bestimmen. Dabei beginnt der I. Hauptteil mit der „Idee der Einheit“, dem Ökumenischen Rat der Kirchen und darüber hinaus mit dem Zusammenleben und der Zusammenarbeit der Kirchen überhaupt, es folgen dann die einzelnen Konfessionskirchen und schließlich die Veröffentlichungen über die Kirchen- und Theologiegeschichte und über das Verhältnis der Kirche zu den Religionen

und Weltanschauungen. Der II. Hauptteil folgt im wesentlichen den Lehrstücken der Dogmatik und schließt mit Abschnitten über die wichtigsten Themen der praktischen Theologie, der Missionstheologie und der Ethik. Diese Systematik ist überzeugend und erlaubt eine gute Orientierung. Da jedoch die Entscheidung über die Einordnung der Veröffentlichungen in manchen Einzelfällen nicht einfach ist und sich dann inhaltliche Überschneidungen zwischen dem I. und II. Hauptteil wie auch innerhalb des II. Hauptteils nicht vermeiden lassen, wäre zu überlegen, ob diese ökumenische Bibliographie in späteren Jahrgängen nicht durch gelegentliche Hinweise ergänzt werden könnte (hier genügt ein Pfeil mit der betreffenden laufenden Nummer). Auch wäre zu prüfen, ob die Systematik des zweiten Teiles nicht weiter differenziert werden könnte und ob innerhalb seiner Unterteile nicht vielleicht die Gliederung des I. Hauptteiles nach Konfessionskirchen wieder aufgenommen oder doch die Kircheng Zugehörigkeit der angeführten Autoren mit angegeben werden könnte. Sehr zu begrüßen wäre es auch, wenn die kurzen, wertvollen Inhaltsangaben nicht nur auf verhältnismäßig wenige und zufällig ausgesuchte Veröffentlichungen beschränkt blieben. Aber das sind natürlich zugleich Probleme des Umfangs, — Probleme, die sowieso für die Jahre nach 1963 noch größer werden. Auf jeden Fall aber haben wir alle den Herausgebern und der Redaktion für diese ertragreiche und umfassende Arbeit sehr zu danken. Sie ist nicht nur eine große Hilfe, sondern auch ein schönes Zeichen wissenschaftlicher ökumenischer Zusammenarbeit.

Edmund Schlink

## ÖKUMENISCHES GEBET

*Christen beten gemeinsam.* Herausgegeben vom Arbeitskreis „Gemeinsames Beten“, Bonn, mit Vorworten von Präses Beck-

mann und Kardinal Frings. Verlag Kepler-Haus, Stuttgart, und Luther-Verlag, Witten 1968. 164 Seiten. Kart. DM 4,-.

Ein kleines, hilfreiches Büchlein, in dem eine Reihe von Andachten („Wortgottesdiensten“) abgedruckt ist, die gemeinsam von Protestanten und Katholiken in Bonn durchgeführt wurden. Alle Lieder und Lesungen sind im vollständigen Wortlaut wiedergegeben, ebenso die Fülle der Wechselgebete. Wer ökumenische Gottesdienste, Gruppenandachten oder ähnliches vorzubereiten hat, wird hier manche wertvolle Anregungen finden.

Otmar Schulz

## VERSCHIEDENES

*Glaube — Geist — Geschichte.* Festschrift für Ernst Benz zum 60. Geburtstag am 17. November 1967. Herausgegeben von Gerhard Müller und Winfried Zeller. Verlag E. J. Brill, Leiden 1967. 572 Seiten. Ganzleinen 80 Gld.

Wer zunächst das der Festschrift angefügte Verzeichnis der 42 selbständigen Werke, der 25 herausgegebenen, mit herausgegebenen oder bearbeiteten Bände und der 328 Abhandlungen des bekannten Marburger Gelehrten durchsieht, gewinnt eine eindruckliche Vorstellung von seinem weitgespannten und vielseitigen Lebenswerk und den durch ihn in den verschiedensten Wissenschaftszweigen wirksam gewordenen Anregungen, die sich in den 47 Beiträgen von Schülern und Kollegen des In- und Auslandes widerspiegeln. Die Themenkreise gliedern sich um „Mensch und Welt“, „Die Kirche, ihre Verkündigung und ihr Amt“, „Zur Geschichte der Kirche“, „Mystik und Spiritualismus“, „Westliches und östliches Christentum“ und „Religionen, Missionen, Ökumenik“.